

Spangenberg

Anzeiger für die Stadt Spangenberg und Umgebung. Amtsblatt für das Amtsgericht

Erscheint
wöchentlich 2 mal und gelangt Mittwoch und Sonnabend nachmittags für den folgenden Tag zur Ausgabe. Abonnementspreis pro Monat 40.00 M. frei ins Haus.
Durch die Postanstalten und Briefträger bezogen 41.50 M.
Telegraphen-Adresse: Zeitung.
Sprechstunde Nr. 27.



Anzeigen
werden die festgesetzte 8 mm hohe (Bett-)Zeile über deren Raum mit 2.50 M. berechnet, auswärts 3.00 M. Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Reklamen kosten pro Zeile 4.— M. Verbindlichkeit für Platz, Datenerklärung und Begleichung ausgeschlossen. Zahlungen auf Postkonten Frankfurt a. M. Nr. 20771.
Annahmehonorar für Offerten und Anstufung beträgt 50 Pf. Zeitungsbelegungen werden billigt berechnet.

Druck und Verlag: Buchdruckerei Hugo Munzer, Spangenberg • Für die Schriftleitung verantwortlich: Hugo Munzer Spangenberg

Nr. 121. Donnerstag, den 26 Oktober 1922 15. Jahrgang.

Aus der Heimat

Spangenberg, den 25. Oktober 1922.

Höhere Privatschule in Spangenberg. Mit Beginn des nächsten Monats wird für Knaben und Mädchen, welche nächste Ostern in die Sexta eintreten sollen, aber noch nicht die hinreichende Vorbildung haben, ein Kursus im Deutschen und im Rechnen eingerichtet. Anmeldungen dazu werden bis 1. November erbeten. (S. Inserat.)

Der vergangene Sonntag war ein Spätaufsteher, wie der gute Bürgermann, der die ganze Woche brav gearbeitet hat und nach dem ausgedehnten Sonnabend-Stammtisch in den Sonntagvormittag hineinschlief. Dann blieben die Fenster oft recht lange verhängt und der Gangschlüssel überlegt sich zehnmal den Sprung aus dem warmen Bett in die kalte Kammer. So machte es auch der vergangene Sonntag. Wie lange waren seine Nebelvorhänge zu. Da lagen die Berge so müde im Morgengraue, und die Straßen waren am späten Vormittage noch menschenleerer als sie es ohnehin schon sind. Was sollen die Menschen zu dieser Zeit auch auf der Straße? Die Straßen sind geschlossen, mit dem schönen Frühspäth, der in besseren Zeiten Sonntags nie fehlen durfte, ist es nicht mehr. So ist das erste größere Ereignis des Sonntags das Mittagessen geblieben, an dem es vielleicht ausnahmsweise mal ein Stückchen Fleisch auf dem Tische gibt, oder irgend eine Mahlzeit, die sich vor denen der übrigen sechs Tage auszeichnet. Nachdem der Sonntag nun bis in den Mittag hineingedöhrt hatte, sprang er mit einem Satz aus den Federn und sagte gleich mit hellster Sonnenmiene: „Mahlzeit!“ Er schmunzelte beglücklich in den Tag hinein und vergolbete alles, so weit das Auge blicken konnte. Was das die überraschten Erdenbewohner sahen, lächelten sie ihre Kuchenpaete und lustwandeln in die Umgebung ihres Wohnbereichs. Was glauben Sie, wie weit da manche gelaufen sind! Es gibt Menschen, die einen Spaziergang nach dem Schloßberg schon eine ganz außerordentliche Leistung nennen. Aber laßt es nur gut sein, die Hauptsache ist es ja, daß man einmal ein bißchen

frische Luft schnappt und in der freien Natur auf andere Gedanken kommt. Diese Gelegenheit wurde, wie man feststellen konnte, recht ausgiebig wahrgenommen. Als dann gegen 4 1/2 Uhr die Sonne glutrot unterging, wurde es rasch kühl und neblig, und man trollte wieder friedlich heimwärts. Da mußte die Mutter dann beim Abendtisch viel Neuigkeiten, die sie beim Nachmittagsspaziergang von der Frau Nachbarin vernommen hatte. Ach, und solch Sonntagabend am traulichen Familientisch ist doch gar zu was Schönes!

Frühen des Reichsverordnungsgesetzes. Verschiedene Frühen des Gesetzes über die Versorgung der Militärpersonen und ihrer Hinterbliebenen bei Dienstbeschädigung sind bereits abgelaufen, ihre Verlängerung ist aber im Wege der Gesetzgebung beabsichtigt. Das Reichsarbeitsministerium hat daher seinerzeit angeordnet, die Entscheidung über solche Anträge, für welche nach dem Reichsverordnungsgesetz die Frühen bereits abgelaufen sind, zunächst auszulassen. Da die Verlängerung der Frühen im Wege der Gesetzgebung bisher nicht möglich war, in durch das Reichsarbeitsministerium nunmehr verfügt worden, die vorgeannten Anträge so zu entscheiden, wie wenn die Frühen nicht abgelaufen wären. Die hiernach ergehenden Bescheide sind zwar zunächst nicht berufungs-fähig, es ist aber die Erteilung berufungs-fähiger Bescheide nach geheimer Regelung der Fristverlängerung in Aussicht genommen.

Aus Nah und Fern

Vom Weisner. Aufmerksame Augen werden in der letzten Zeit beobachtet haben, daß auf dem mächtigen Rücken des Weisners an einer Stelle unfern der Kalbe der Wald so licht geworden ist, daß man auf weite Entfernung hindurchsehen kann; schon muß man fürchten, daß hier die schöne Höhenlinie des Berges eine störende Brücke bekommen wird. Der Grund dafür liegt in einem elementaren Vorgang, der manchen Weisnerwanderer interessieren wird. An dem sogenannten Stinloß oberhalb Schwalbentals sind in letzter Zeit ganz gewaltige Felsmassen bis nahe an den Rand der Hochfläche in Bewegung

geraten. Mächtige Risse und Klüfte haben sich gebildet und die ganze Masse droht in nächster Zeit zusammen- und herunterzubrechen in donnerndem Verglüh. Die Forstverwaltung sah sich daher genötigt, die Bäume auf dieser ganzen in Sturz und Schiebung befindlichen Fläche zu schlagen, um das Holz vor der Vernichtung zu retten. Aus den unheimlichen Felspalten, die da frisch entstanden sind, qualmt ein gelbgrauer Dampf hervor, so hart wie von mehreren tüchtigen Feuern der Waldarbeiter. Das ganze macht den Eindruck, den der Mensch da hat, wo starke uralte Kräfte in Tätigkeit sind, denen er hilflos gegenübersteht. Wer in diesen Tagen an dem Felsgewirre weiter zur Höhe emporsteigt, wird oben durch eine ganz herrliche Winterlandschaft überrascht: Wald und Wiesen leuchten unterm Strahl der Herbstsonne in blendendem Schnee. Der Tannenwald bietet eine reizvolle Weihnachtsschönheit und die Wiesen hinter der Kalbe ruhen unter einer ununterbrochenen, fünf bis zehn Zentimeter tiefen Schneedecke, über die die Sonne und der blaue Himmel silbrigen Glanz und die feinsten blauen Töne breitet, während von Abhängen noch der Wald in seiner Teppichfarbenbracht emporleuchtet. Ja, der Weisner ist eine Welt für sich! Heil dem, der sich vom Alltag löst und in sein kühles Reich eindringt!

Wollen Sie bauen?

Dann benutzen Sie die seit langem bewährte AMB-Massivbausteine. AMB-Steine (D. R. P. und Patentrecht) können von jedermann in einfacher Weise auch unmittelbar an der Baustelle aus überall vorhandenen Rohstoffen (Kies-Sand, Koks-Schlacke, u. v. m.) durch Stampfen in den AMB-Formen hergestellt werden. AMB-Formen werden auch oerleihen. Große Erfparnisse an Transportkosten, Lohn und Zeit. AMB-Massiv ist die beste Siedlungsbausteine und erhielt im Wettbewerb des Deutschen Zement-Bundes (Herbst 1921) unter 54 Bewerbern den ersten Preis. Fordern Sie Druckschriften M der AMB-Werke Abt. II/J. 52 Berlin SW 68, Kochstr. 18.

Spitzen.

roman von Paul Lindau

Copyright 1920 by Wiemanns Zeitungsverlag, Berlin W 66.
Fürst Ulrich lud die Herren zum Sizen ein und, während er sich selbst setzte, fragte er:
„Fürste ich die Herren fragen, was mir die Ehre Ihres Besuches verschafft?“
Graf Woost, der ältere der beiden, wandte sich mit folgenden Worten an den Fürsten:
„Unser Freund, Graf von Jened, fühlt sich durch gewisse in öffentlicher Gerichtsverhandlung zur Sprache gebrachte Tatsachen von Eurer Durchlaucht in seiner Ehre verletzt und hat uns beauftragt, von Eurer Durchlaucht Genehmigung zu fordern. Sind Euerer Durchlaucht geneigt, diese Forderung anzunehmen?“
„Dawohl, Herr Graf!“ antwortete Ulrich. — „Ich nehme die Forderung des Herrn Grafen von Jened an. In kürzester Zeit, ich denke, bis elf Uhr, werde ich die Ehre haben, Ihnen die Namen zweier meiner Freunde mitzutheilen, die ich mit der Wahrnehmung meiner Interessen betrauen werde.“
„Wir werden die Ehre haben,“ nahm jetzt Baron von Heddersdorf das Wort, „die von Ihnen zu beziehenden Herren von elf Uhr an in meiner Wohnung zu erwarten.“
Die beiden erhoben sich, auch der Fürst stand nun auf, geleitete die Herren bis zur Tür, und nach gegenseitiger dieser Verbeugung verabchiedeten sie sich.
Eine halbe Stunde später kam Berwitz und gleich darauf Graf Prads.
Die Weisungen, die der Fürst seinen Freunden zu geben hatte, beanspruchten nur ganz kurze Zeit. Von einem Sühnevertrag könne unter den obwaltenden Verhältnissen füglich nicht die Rede sein, und um Zeit zu ersparen, könne derselbe von vornherein als gescheitert angesehen werden: er sei bereit, die Bedingungen des Zwitkampfs, wie sie die gegnerischen Stellungnahmen vorzuschlagen würden, ohne weiteres anzunehmen, und bitte seine Freunde, in dieser Beziehung zu keinerlei Schwierigkeiten zu machen, überhaupt alles zu vermeiden, was die Sache in die Länge ziehen könnte.

Durch mögliche Beschleunigung würden sie ihn sehr verpflichtet. Am liebsten wäre es ihm, wenn der Zwitkampf womöglich schon morgen früh bei Tagesanbruch stattfinden könne.
Mit diesen Instruktionen versehen, begaben sich Graf Prads und Herr von Berwitz um elf Uhr zum Baron von Heddersdorf. Von diesem und dem Grafen Woost wurden sie schon erwartet.
Graf Woost nahm, nachdem die vier Herren sich gesetzt hatten, als ältester Sekundant des Grafen von Jened zuerst das Wort.
„Die Herren sind unzweifelhaft durch E. Durchlaucht den Fürsten von Engernheim von dem Zweck unserer Zusammenkunft vollkommen unterrichtet, und ich brauche auf die peinliche Veranlassung wohl nicht zurückzukommen.“ Er machte eine kurze Pause. „Graf Jened, der uns mit der Vertretung seiner Interessen beehrt hat, besteht darauf, sich für die ihm von Sr. Durchlaucht dem Fürsten von Engernheim zugefügte Beleidigung Genugtuung durch die Waffen zu verschaffen und lehnt jeden anderen Versuch des Ausgleichs unbedingt ab.“
„Fürst von Engernheim,“ erklärte nun Graf Prads, „hat diesen Fall vorhergesehen und wäre selbst nicht in der Lage, einen anderen Weg zu beschreiten. Wir würden also zu konstatieren haben, daß der Sühnevertrag als gescheitert zu betrachten ist.“
„Sehr wohl,“ erwiderte Graf Woost. „Demnach würde es erübrigen, die näheren Bedingungen des Zwitkampfs festzusetzen. Unserem Auftraggeber steht als dem Beleidigten die Wahl der Waffen zu. Die Herren erkennen dies an? ... Graf Jened hat beschlossen, daß der Zwitkampf mit Pistolen auszufechten werden solle. Auch damit erklären sich die Herren einverstanden? ... Im übrigen würden folgende Bestimmungen gelten: fünfzehn Schritt Distanz mit festem Standpunkt und freiem Schuß, und dreimaliger Kugelwechsel.“
„Fünfzehn Schritt, freier Schuß, und dreimaliger Kugelwechsel!“ wiederholte Graf Prads. — „Erscheinen diese Bestimmungen den Herren nicht übertrieben hart?“
„Unser Auftraggeber glaubt auf diesen Bestimmungen

gen bestehen zu sollen,“ entgegnete Graf Woost. „Auch wir haben auf die allerdinge ungewöhnliche Härte dieser Bestimmungen eindringlich aufmerksam gemacht und uns sehr ernstlich, weder vergeblich, bemüht, den Grafen Jened zu einer Milderung geneigt zu machen. Unser Auftraggeber besteht unbedingt auf seiner Forderung unter den Ihnen eben mitgeteilten Bedingungen.“
„So bleibt uns nichts anderes übrig, als dieselben anzunehmen,“ versetzte Graf Prads. „In dem Wunsch, diese Angelegenheit in kürzester Frist zum Austrage zu bringen, begegnen wir uns wohl?“
„Vollkommen!“ bestätigte Graf Woost. „Die Frage der Bestimmung eines geeigneten Terrains und der Wahl geeigneter Waffen dürfte uns kaum aufhalten, und ich würde mir also den Vorschlag erlauben, den Zwitkampf auf morgen früh gleich nach Tagesanbruch, also ein Viertel nach sieben Uhr, anzufangen.“
„Morgen früh, ein Viertel nach sieben Uhr; vollkommen einverstanden,“ bemerkte der Wirtschafter.

Im halb eins waren Graf Albrecht von Jened und Fürst Ulrich von Engernheim von allem genau unterrichtet ...

Der vorhergehende Tag, der 12. November, der Tag des Prozesses, war für die Angehörigen des Fürsten auf Röhlfen ein böser Tag der Unruhe und Aufregung gewesen.

Zwar hatte Ulrich, wie er es Allg bei seiner Abreise versprochen, am Morgen eine Reprise geschickt, die sie über sein Wohlsein, seine bessere Stimmung, die wahrscheinlich baldige Abwicklung seiner Geschäfte beruhigte. Fürst Engelbert und Fürstin Karola schienen dieser Meldung indessen nur geringe Teilnahme entgegenzubringen. Sie waren merklich befangen und unruhig, schlüpferten oft zusammen und brachen ihre Unterhaltung plötzlich ab, sobald sich Allg ihnen näherte, sahen sich in besonderer Weise an, — kurzum, sie konnten die ungenießliche Erregung, die sich ihrer bemächtigt hatte, nicht meistern und nicht verbergen; und diese Erregung schien nicht freudiger Natur zu sein. (Fortsetzung folgt.)

IN DER

Be-
rathung
des Reichstages
über die
Lebensmittel

Erklärung des Reichstages über die Lebensmittel

Der Reichstag hat den Kaufmann Gustav ... an der Spitze wegen Verleumdung des ...

Bonar Law.

Der am 7. der Konferenz der ...

... an der Spitze wegen Verleumdung des ...

Krisenluft.

Wetterverhältnisse und Devisenverordnung.

Im Reich herrscht wieder Krisenstimmung, und zwar hat die Krise diesmal wirtschaftliche Ursachen. Der Reichstag hat gegen die Stimmen der Sozialdemokratie als der stärksten Partei eine Verberufung des Preises für das Umlagegetreide beschlossen. Die Sozialdemokraten erklärten sofort, als der Antrag über die Erhöhung des Umlagepreises zur Debatte stand, daß sie eine Verberufung unter gar keinen Umständen mitmachen würden. Sie brachten ihrerseits eine Entschließung ein, wonach sofort durch Gesetz die wichtigsten Nahrungsmittel bei den Erzeugern vollständig erfährt werden sollten. Diese Entschließung wurde von den bürgerlichen Parteien einmütig abgelehnt und die Verberufung des Umlagepreises trotz des heftigen Widerspruches der Sozialdemokraten zum Beschluß erhoben.

Ziel enger und schwieriger liegen die Dinge bei der Devisenordnung, die vor kurzem erst von der Regierung gegen die Devisen speculation erlassen worden ist. Ihre Lücken haben sich gleich vom ersten Tage an bemerkbar gemacht. Die Wirtschaftskrise hat sich nach dem Inkrafttreten der Verordnung bedeutend verschärft. Der Dollar, der vordem auf 2400 stand, flatterte innerhalb weniger Tage bis auf 4400 und darüber. Wie einer weiteren Entwertung der Mark abgeholfen werden soll, darüber gehen die Ansichten weit auseinander. Während die bürgerlichen Parteien in Uebereinstimmung mit den maßgebenden Kreisen aus Handel und Industrie die Aufhebung der unzulänglichen Devisenordnung verlangen, fordern die Sozialdemokraten gerade das Gegenteil, nämlich eine Verschärfung der Verordnung. Die Sozialdemokraten haben diese Forderung zum Hauptpunkt ihres Programms gemacht, von dessen Umahme sie ihren weiteren Verbleib in der Regierungskoordination abhängig machen.

Vollige Neuorientierung der deutschen Politik?

Der Reichstanzler hat in mehreren Reden ...

angeworfen. Der Kanzler bezweifelte, ob ...

Im Reichstage wollte man von der Absicht des Kanzlers wissen, eine innerpolitische Neuorientierung herbeizuführen durch die Schaffung der Großen Koalition oder — wenn dies nicht gelingen sollte — durch die Bildung einer neuen, überparteilichen Regierung, die sich mit einem fest umrissenen politischen und wirtschaftlichen Programm dem Reichstag vorstellen und die Vertrauensfrage stellen soll.

Das Ende der Erfüllungspolitik?

Für die Nichtigkeit dieser Auffassung spricht ein vielbeachteter Artikel in der dem Kanzler nahestehenden „Germania“, dem hauptstädtischen Organ der Zentrumspartei, in dem angedeutet wird, daß die Zeit gekommen sei, mit der Erfüllungspolitik Schluss zu machen, fordert aber auch im Innern die Einführung zur Beilegung. Mit dem System der gegenseitigen Verleistung müsse Schluss gemacht werden. Zusammenfassend alle Kräfte, einträgliches Arbeiten im Innern, das müsse die Lösung sein. Vor allem aber müsse die ganze Kraft des Volkes auf die Hebung seiner Produktion konzentriert werden. An dem Nachbentag könne nicht unter allen Umständen stark festgehalten werden. In Zeiten wie den jetzigen müßten wir einfach vorübergehend mehr arbeiten.

Man darf wohl annehmen, daß diese Gedanken auch den Besprechungen zugrundeliegen, die jetzt zwischen dem Kanzler und den Parteiführern stattfinden und hoffentlich bis zum Wiederzusammentritt des Reichstages am 7. November zu einer Lösung der innerpolitischen Krise führen werden.

Die englische Regierungsbildung.

Bonar Law's Wahl zum Führer der Konservativen.

Die für Montag einberufene Konferenz der Konservativen Partei Englands hat, wie zu erwarten war, Bonar Law zum Parteiführer gewählt. Der König empfing sodann Bonar Law, der nunmehr den Auftrag zur Kabinettsbildung formell übernahm. Bonar Law rief dem Könige, das Parlament aufzulösen. Die Auflösung wird voraussichtlich am Donnerstag verkündet werden.

Die Wahl Bonar Law zum Führer der Partei war von Lord Curzon vorgeschlagen und von Stanley Baldwin unterstützt worden, der in der neuen Regierung das Schatzkanzleramt übernehmen wird. Am Schluß der Versammlung wurde Bonar Law mit großer Begeisterung begrüßt, worauf er den Beirath seinen Dank für das ihm entgegengebrachte Vertrauen aussprach. Seine Politik legte er nur kurz dar. Als deren Hauptpunkte führte er an: Weniger Abneigung in den verschiedenen Teilen der Welt. Eine feste Regierung. Größeres Zusammenwirken mit den Alliierten. Am Sonnabend wird Bonar Law seiner schottischen Heimat einen Besuch abstatten und bei dieser Gelegenheit eine Rede halten, die als Programm-erklärung der Regierung für die kommenden Wahlen aufzufassen sein wird. Da noch in dieser Woche eine Rundgebung Lloyd Georges an die Wählerschaft bevorsteht, dürfte bis dahin der Wahlkampf in aller Form eröffnet sein.

Lloyd Georges Abschied vom König.

Lloyd George hatte eine Audienz beim König, um sich offiziell von ihm zu verabschieden. Am Mittwoch vormittag wird Lloyd George eine Anrede an seine nationalen liberalen Anhänger in London halten und dabei die Anordnungen für den Wahlzug mitteilen.

Politische Rundschau.

— Berlin, den 25. Oktober 1923.

Der Reichsausschuß des Reichstages hat den sozialistischen Antrag, den 9. November zum gesetzlichen Feiertag zu machen, gegen die Stimmen der sozialistischen Parteien abgelehnt.

Der Oberrechtsanwalt beim Reichsgericht hat gegen Barrer Traub ein Verfahren wegen Verleumdung des Reichspräsidenten beim Staatsgerichtshof zum Schutze der Republik eingeleitet.

Der Verkehrsminister beim Reichspostministerium ist einberufen worden, um die neue Gehaltsvorlage des Reichspostministeriums zu beraten, die fast durchweg eine Erhöhung um 100 Prozent vorsieht.

Der Landeshauptmann der Provinz Schleswig-Holstein, Graf Carl v. Platow-Pallemund, ist gestorben.

Das Aufhegehrt des Reichspräsidenten. Der Reichspräsident hat die Vorlage über ein Aufhegehrt für den Reichspräsidenten angenommen. Dem Reichspräsidenten steht es demnach beim Ausschließen in drei Fällen eine Verberufung gewährt werden, nämlich, wenn er ausgedehnt mit Ablauf seiner Amtsdauer oder vorher infolge von Arbeitsunfähigkeit oder aus politischen Gründen. Mit dem Zeitpunkt des Ausschließens erhält der Reichspräsident zunächst vorläufig als Lebergangsgeld ein Jahr lang dreiviertel seiner jeweiligen Bezüge, später dauernd als „Ehrenlohn“ die Hälfte der jeweiligen Bezüge des Reichspräsidenten, wobei die Aufnahmehinterlegung außer Betracht bleibt. Wird der Präsident vom Staatsgerichtshof eines Verstoßes gegen die Verfassung für schuldig befunden, so können ihm seine Verberufungsbezüge ganz oder teilweise aberkannt werden. Die Vorschriften des Gesetzes beziehen sich nicht nur auf die zukünftigen Präsidenten, sondern auch auf den gegenwärtigen Reichspräsidenten, der von der Nationalversammlung gewählt wurde.

Neue Kohlenforderungen der Entente. Wie die „Frankfurter Zeitung“ berichtet, haben die Alliierten von Deutschland eine Erhöhung der monatlich zu leistenden Reparationszahlungen um rund 300 000 Ton-

nen auf 1 500 000 Tonnen verlangt, obwohl ihnen wiederholt nachgewiesen worden ist, daß der dringende deutsche Bedarf wegen der Abgabe von Reparationskohle nicht befriedigt werden kann. Die Reichsregierung hat auf die neuen Forderungen eine Antwort erteilt, in der sie darlegt, daß die Erhöhung des Lieferungsolls unmöglich ist. Die Forderungen der Entente sind um so weniger berechtigt, als die Franzosen die deutschen Kohlen für ihren eigenen Bedarf überhaupt nicht mehr gebrauchen, denn die während des Krieges zerstörten nordfranzösischen Gruben sind längst wieder in Betrieb und fördern fast ebensoviele Kohle wie in Friedenszeit. Außerdem liefern die Saargruben und das lothringische Saarbecken so viel Kohlen, daß Frankreich heute einen großen Ueberfluß an Kohlen hat. Wenn es trotzdem auf der Lieferung der deutschen Kohlen besteht, so geschieht es nur deshalb, weil es durch den Verkauf der „billigen“ deutschen Kohlen an die Neutralen ungeheure Gewinne auf unsere Kosten erzielt.

Die Unterdrückung der deutschen Schulen in Mähren. Seit der Uebergabe Ostoberschlesiens an Polen versucht die polnische Verwaltung immer wieder, das durch das Genfer Abkommen garantierte Recht der deutschen Bevölkerung auf deutsche Schulen zu schmälern. Die deutschen Berufsverbände Ostoberschlesiens haben sich jetzt in ihrer Verberufung an den Präsidenten der genfer Kommission Lauder gewandt und ihn um Wahrung ihrer Minderheitsrechte gebeten. Es heißt in der Eingabe u. a.: „Die deutschen Berufsverbände wünschen zu wissen, wie die Schulen ausgestattet sind, denen sie ihre Kinder anvertrauen sollen, wenn man ihnen den Verberuf im polnischen Zeile Ostoberschlesiens nicht verberitten will. Bekommen der deutsche Arbeiter und Beamte die im Genfer Vertrag garantierten Schulen nicht, dann müssen sie auswandern. Die Verantwortung für die Folgen der Auswanderung im Wirtschaftsleben tragen die Verbände nicht, und sie werden denjenigen Verantwortlichen dankbar sein, die sich für die Sicherstellung der ihnen zustehenden Rechte an den deutschen Schulen einsetzen werden.“

Verberufung der Entschädigung für Verberufungsschäden. Der Reichstagsausschuß, der sich mit den Ausberufungsbestimmungen zum Verberufungsschädengesetz befaßt, hat sich in einer Entschädigung dafür ausgesprochen, daß die in dem Gesetz festgesetzte Summe von 100 000 Mark auf das Dreifache und ebenso die Barzahlungen nach § 19 auf wenigstens 300 000 Mark zu erhöhen sind. Beim Auslands- und Kolonialsschädengesetz ist entsprechend zu verfahren. Des weiteren sollen die im Verberufungsschädengesetz festgelegten Termine den oberberuflichen Verberufungen angepaßt werden. Die Regierung erklärte sich mit dieser Anregung einverstanden. Es wurde beschlossen, einen Unerauschuß mit der Abfassung eines Initiativgesetzes zu betrauen, das der Entschädigung Rechnung trägt. Dieses Initiativgesetz soll dann bei Wiederzusammentritt des Reichstages eingebracht werden.

Gerichtliche Auseinandersetzungen? Der Unerauschuß des Reichstages befaßte sich Dienstag mit der Auseinandersetzung, den Verhandlungen lag der Antrag Pergt (Dnatt) auf Aufhebung der Anzeigersteuer zugrunde. Im Laufe der Beratungen wurde ein Antrag Bruhn (Dnatt) eingebracht, die Anzeigersteuer für die ersten 500 000 Mark auf 1/2 Prozent, für die nächsten 500 000 Mark auf 1/4 Prozent und darüber hinaus auf 2 Prozent festzusetzen. Ein weiterer im Laufe der Verhandlungen abgeänderter Antrag Dr. Fischer (Dem.) beantragte, die Anzeigersteuer für die ersten 600 000 Mark auf 1/2 Prozent, für die nächsten 600 000 Mark auf 1/4 Prozent und für den restlichen Betrag auf 2 Prozent festzusetzen. Schließlich wurde ein Unerauschuß eingesetzt, der eine endgültige Regelung vorschlagen soll. Es kam jedoch heute schon als Ansicht des Ausschusses zum Ausdruck, daß die Sondersteuern für Anzeigen auf jeden Fall beibehalten werden sollen; weitere Erleichterungen für die Presse werden mit höchster Wahrscheinlichkeit aus die allgemeine Zustimmung des Ausschusses finden.

Rundschau im Ausland.

Habs erklärt die Meldungen, wonach England Schritte unternehmen habe, um eine Verberufung der Balkanorient-Konferenz herbeizuführen, für unrichtig.

Auf eine Intervention der polnischen Vertreter im Hinblick auf die Sowjetregierung des Podestitsch ausgehoben, welches gegen die tatbolische Geißliche in Samens-Redukt wegen Widerstandes gegen die Enteignung der Kirchenhöbe gefaßt war.

Türkei: Abwägung der türkischen Stunden auf Griechenland.

Die türkische Nationalversammlung in Angora hat beschlossen, der Orient-Friedenskonferenz die Uebertragung der ganzen türkischen öffentlichen Schulden auf Griechenland vorzuschlagen. Ueber die Art der Schuldenaufnahme sollen die Mächte schwer eine Entscheidung treffen. Die Türken würden in diesem Falle auf jede Entschädigung von Griechenland verzichten.

Volkswirtschaft.

Gute Kartoffelernte in Bayern. Nach den Verberufungen ist die Kartoffelernte in Bayern in diesem Jahre außerordentlich gut, bedeutend besser als im vorigen Jahre ausgefallen. Man schätzt die Kartoffelernte auf 46,8 Millionen Doppelzentner und damit auf 20,8 Millionen Doppelzentner mehr als im Vorjahr. An Zuckerrüben wurden geerntet 3,4 Millionen Doppelzentner, das sind 1,3 Millionen Doppelzentner mehr als 1921. Die Ernte in Funkeleiben beträgt 41,3 Millionen Doppelzentner und damit um 15,4 Millionen Doppelzentner mehr als im Vorjahr.

Handelsteil.

— Berlin, den 24. Oktober 1923. Die reine Verberufung, die die Mark gegenwärtig nicht von Dauer gewesen. Der Dollar steht vielmehr heute an der Börse wieder auf 4408 amtlich. Größere Ver-

... sind allerdings nicht aufstade gekommen. ...

Der Stand der Markt.

Table with 4 columns: Item, Price, Quantity, etc. Includes entries for 'Es kosteten nach den amtlichen Notierungen...' and 'Warenmarkt'.

Warenmarkt.

Mittagsbörse. (Amtlich.) Preise für je 50 Kilo ...

Heu und Stroh.

Frühjahrsheutes Roggen-, Weizen- und Haferstroh ...

Schlussdienst.

Denkmal über die Untaten der Besatzungsgruppen ...

Umgeklattung des Reichsverorgungsgefesches. ...

Zusammenstoß von Güterzügen.

Wittenberge, 24. Oktober. Auf dem Bahnhof ...

Fünf Arbeiter von einem Zuge überfahren.

Hünneburg, 24. Oktober. Der Personenzug 222 ...

Wieder ein Eisenbahnunglück in Frankreich.

Paris, 24. Oktober. Bei St. Denis stießen ...

Ein früheres deutsches Unterseeboot versenkt.

Chebourg, 24. Oktober. Das nach dem Orient ...

Deutscher Reichstag.

Berlin, den 24. Oktober 1923

Auf der Tagesordnung stehen zunächst einige kleine ...

Der Gesandtschaft über die Pfändbarkeit von ...

Es folgt die 3. Lesung des

Verhinderungsgesetzes für Angestellte. ...

Die Amtsbauer des Reichspräsidenten.

Es folgt die 3. Lesung des Gesetzes über die ...

nationale und Kommunisten mit 314 gegen 76 ...

Präsident Ebe stellt fest: Der Reichstag hat damit ...

Ein deutschnationaler Antrag, die Weisamkeit ...

Präsident Ebe teilt mit, daß das Präsidium des ...

Die Getreideumlage.

Es folgt die 3. Lesung des Gesetzes zur ...

Der Antrag auf Wiedereröffnung der ...

Ein Antrag des Abg. Ledebour (H.Fr.) die ...

Damit war die Tagesordnung erledigt. ...

Preussischer Landtag.

Berlin, den 24. Oktober 1922.

Rhein- und Saarlandinterpellationen.

In der heutigen Sitzung wird die ...

Abg. Bockem (Skl.) kritisiert die ...

Abg. Menge (Komm.) erklärt die ...

Abg. Dr. Gottschalk (Dem.) weist ...

Abg. Dr. Scherwing (Fr.) legt ...

Frau Abg. Rahm-Königsblum (Fr.) ...

Abg. Dr. Scherwing (Fr.) legt ...

Belegkart des Lokomotiv- und Wagenbaues, die ...

Schiffszusammenstoß in Nordsee-Kanal. ...

Hungerstreik im Hallenser Gefängnis. ...

Aufhebung großer Ladendiebstahle. ...

Ein Film zur Behebung der Not der ...

Milioniendiebstahl in München. ...

Beim Häuserbau verhaftet. ...

Schiffszusammenstoß auf der Elbe. ...

Gattenmord in Wien. ...

Waffenraub in Halle. ...

Waffenraub in Halle. ...

Vertriebsaufnahme im zweiten ...

Gerichtssaal.

Das Altstadter auf Maximilian ...

Das Bombenattentat auf die ...

Reflexe.

Gedenktafel für den 25. Oktober.

1340 † Der Dichter Geoffrey Chaucer in London († um Florenz (* 1608) † Der Pfarrer Evangelista Torricelli in Ebnas Sabington Lord Macaulay in Northey Temple (* 1859) † 1825 † Der Komponist Johann Strauß (Sohn) in Wien (* 1899) † 1865 † Der Maler Walter DeSiatis in Bromberg (* 1908) † 1902 Eröffnung der Unbesitzlich Münster i. Westf.

Die Brotarten der Hausangehörigen. Hierbei die Durchführung der Verordnung zum Ausschluß der Besserbemittelten von der Markenbrotversorgung bestehen noch häufig im Publikum Zweifel. Unter anderem wird mitgeteilt, daß vielfach Haushaltungen, die nach den Bestimmungen der Verordnung auf das freie Brot zu verweisen sind, für ihre Hausangehörigen die Brotarten in Anspruch nehmen und nicht ablassen. Nach Auskunft des Reichsministeriums für Ernährung und Landwirtschaft ist ein solches Verfahren unzulässig und setzt die betreffenden Haushaltungen vorwärts der Gefahr der Bestrafung aus. Haushaltungen sind nämlich entweder in ihrer Gesamtheit mit Markenbrot zu versorgen oder in ihrer Gesamtheit zum Bezug freien Brotes verpflichtet, je nach dem das Einkommen des Haushaltsvorstandes einschließt der ihm zuzurechnenden Einkommen der Haushaltsangehörigen die in der Verordnung gesetzten Grenzen von 30 000 Mark und je 15 000 Mark überschreitet oder in ihnen bleibt. Es wird daher nochmals darauf hingewiesen, daß die Haushaltungen, die nicht

markenbrotberechtigt sind, auch auf die Brotarten für das Hauspersonal verzichten oder sie, soweit sie diese schon erhalten haben, zurückliefern müssen.

Scherz und Ernst.

H. Die Dame auf der Diamantenjagd. Zum Verständnis für weniger einsichtsvolle Leser: Die Diamanten sind an sich keine jagdbaren Tiere, sondern Edelsteine; eine Diamantenjagd wird ohne Raubtierfalle und Schloßgewehr unternommen. Trotzdem hat sich jetzt eine junge Londonerin, ein Fräulein Gwen Richardson, auf die Diamantenjagd begeben. Die Günst des Schicksals warf ihr im rechten Augenblick eine freudig begrüßte Erbschaft von unterschiedlichen tausend Pfund in den Schoß. Nun will sie damit eine Entdeckungstour nach Britisch-Guyana unternehmen, um dort nach Diamanten zu schürfen. Sie ist schon festlich einmal in Britisch-Guyana gewesen, in Georgetown, und hat dort angeblich Diamanten gesehen, die die Eingeborenen aus dem Magarunfluß fischten. Dadurch kam sie auf den Einfall, für sich auch einen durchforschten Bogenen aufzusammeln. Sie will nur ernsthaft in einem Boot, von einer ganz kleinen Schar Gefolgschaft begleitet, den Fluß aufwärts fahren und an seinen Ufern nach Diamanten suchen. Bis jetzt ist jenes Gebiet noch nie von einer weißen Frau besucht worden. — Man muß anerkennen, daß dieses Fräulein Richardson mehr Sinn für Romantik und gefährliches Abenteuer hat, als man dies sonst in englischen Kreisen antrifft. Der Besuch jener Gegenden ist wegen der

stellenweise feindseligen Haltung der Einwohner an sich schon lebensgefährlich; und ob sie, falls ihr dort haben glückt und sie wirklich Diamanten findet, nicht von Weissen unterwegs noch ausgeraubt wird, steht ebenfalls auf einem anderen Blatte.

Eine wichtige Entdeckung.

Eine bahnbrechende Entdeckung auf dem Gebiete der Maschinen- und Apparatechnik hat der durch seine Tätigkeit auf dem Gebiete der Funkentelegraphie in Fachkreisen bekannte Ingenieur Schieferstein gemacht.

Es handelt sich um nichts Geringeres als um die Herstellung der durch die Massenbeschleunigung bei hin- und hergehenden Maschinentellen entstehenden ganz bedeutenden Energieverluste. Das Mittel dazu fand Schieferstein durch Umwandlung der zwangläufig hin- und hergehenden Bewegung der Maschinenmassen (z. B. der Kolben, Pleuelstange usw.) in schwingende Bewegung. Das Anwendungsgebiet der Entdeckung ist in seinem ganzen Umfange noch nicht zu übersehen. Zunächst wurde der neue Mechanismus, Sägemaschinen und Webstühle angewandt, denen sehr erhebliche Energieersparnisse bemessen wurden. In der Elektrotechnik bedeutet das Prinzip die Erfindung des „oszillierenden Motors“, der u. a. das Gebiet der elektrisch betriebenen Ventilatoren und Erzhäufelern auf eine neue Grundlage stellt. In der Abgrenzung ermöglicht die Schiefersteinsche Entdeckung die Herstellung einer antiferromen, geräuschlos arbeitenden Motor. Auch in der Massenfabrikation angelieferte Waren erreichen durch die chronometrische Genauigkeit des Ganges

Die
Buchdruckerel
Hugo Munzer • Spangenberg
empfiehlt sich zur Anfertigung aller Arten von
Drucksachen

als: Formulare aller Art, Rechnungen, Briefbogen und Briefumschläge, Postkarten, Mitteilungen, Quittungen, Zirkulare, Preislisten, Aviskarten, Programme, Mitgliedskarten, Statuten, Diplome, Plakate, Einladungskarten, Verlobungs- und Vermählungskarten, Visitenkarten usw.

Geschmackvolle Ausstattung . . . Schnellste Lieferung

Zahn-Praxis

Paula Nienhaus

Gasthaus „Stadt Frankfurt“

Sprechstunden:
Täglich von 8–6 Uhr
Sonntags v. 9–11 Uhr

Weiche mit
Henko
die
Wäsche
ein!

Henko, Henkel's
Wasch- und Bleich-Soda;
altbewährt für Wäsche
und Hausputz.
Alleinige Hersteller:
HENKEL & CIE.,
DÜSSELDORF.

Bruchkranke

können auch ohne Operation u. Berufsstörung geheilt werden.

Nächste Sprechstunde in

Kassel, Hotel „Reichshof“

Bahnhofstr. 21

am 28. Oktbr. 1922 von

9–11 Uhr.

Dr. med. Jacobs, Arzt.

Spezialist für Bruchleiden Berlin

W. 50, Rankenstr. 33.

(bisher Dr. Laabs)

Buchenrollen

frischer Einschlag 15 cm.

Durchmesser aufm. mindestens 3 m Länge, sowie

Brennholz

aller Art faust laufend

Adolf Nemelka

Chemnitz

Tel. 142 . . . Tel. 1648

Begr. 1903

Neue und gebrauchte

Oefen, Herde

Kessel

empfehlen

Richard Mohr

Preiswertes Angebot!

Taschenuhren, Damenarmbanduhren

Wand- und Weckeruhren

Geschmackvolle Kuckucksuhr

noch sehr billig.

Alle Arten Schmucksachen

Mundharmonikas

Damenledergürtel

hochmodern

Portemonnais für Damen und Herren

Friedmann's

Uhrenhandlung und Reparaturwerkstatt

Ankauf von altem Gold u. Silber zu unübertrefflichen Preisen!

Reparaturen aller Art werden von mir zum allerersten Preis erledigt.



Mit

Nigrin

glänzen Ihre Schuhe wie Sterne in der Nacht.

Die Fortbildungsschule wird Freitag, den 27. Okt. 1922, nachm. 4 Uhr wieder eröffnet. Unterrichtszeit: Montag u. Freitag, — jeweils von 4 bis 7 Uhr nachmittags. Unter Hinweis auf das Ortsstatut werden die Eltern, Vormünder, Lehrherren und Arbeitgeber aufgefordert, dafür Sorge zu treffen, daß die schulpflichtigen Jünglinge regelmäßig und pünktlich zum Unterricht erscheinen. Unentschuldigtes Ausbleiben ist strafbar. Spangenberg, 28. Okt. 1922. Der Magistrat, Schier.

Amerikanisches Motorenöl
weißes Centrifugenöl
weißes Nähmaschinenöl
Wagenfett, Baselfett
staubfreies Fußbodenöl
Richard Mohr.

Höhere Privatschule
in Spangenberg.
Vorbereitungskursus

zur Aufnahme in die Sexta Ostern 1923. Anmeldungen

bis 1. November an den Leiter der Anstalt

Rektor Brehm.



II. Nachtrag

zum Ortsstatut über die ländliche Fortbildungsschule in der Stadt Spangenberg vom 18. 11. 05 nebst I. Nachtrag vom 3. 11. 21.

Aufgrund des Gesetzes, betreffend die Verpflichtung zum Besuche der ländlichen Fortbildungsschulen in der Provinz Hessen-Nassau v. 8. August 1904 (G. S. 254) sowie des Beschlusses des Magistrats v. 18. 9. 22 (Nr. 4518) und der Stadt.-Verf. v. 19. 9. und 23. 10. 22 (Nr. 224 und 270) wird nachstehender Nachtrag zum Ortsstatut erlassen:

Artikel I.

In § 1 Absatz 1 werden die Worte „Dienstag, Donnerstag und Freitag jeder Woche und zwar jedesmal 2 Stunden lang“ durch die Worte „Montag und Freitag jeder Woche und zwar jedesmal 3 Stunden lang“ ersetzt.

Artikel II.

Dieser Nachtrag tritt mit dem Winterhalbjahr 1922/23 in Kraft.

Spangenberg, den 23. Oktober 1922.

Der Magistrat

Schier

Es wird hiermit bezeugt, daß

1. der Entwurf zu dem Nachtrag vor dem endgültigen Beschluß der Stadt.-Verf. in ordnungsgemäßer Weise und zwar durch Abdruck in der Spangenberg Zeitung zur öffentlichen Kenntnis in der Stadtgemeinde gebracht worden ist und daß innerhalb der nächsten 2 Wochen, vom Tage nach der Veröffentlichung an gerechnet, Einwendungen dagegen nicht erhoben worden sind.

2. der Magistrat und die Stadt.-Verf. den Nachtrag beschlossen haben, daß die Körperschaften zu den Sitzungen rechtzeitig eingeladen und daß sie beschlußfähig waren.

Spangenberg, den 23. Oktober 1922.
Der Magistrat,
Nr. 3333 (Stempel) Schier.